
Philipp von Rosen Galerie

Rebecca Ann Tess

2Dbody3Dcode

13. April – 1. Juni 2024

Eröffnung am 12. April 2024, 19–22 Uhr

Wir freuen uns, mit *2Dbody3Dcode* unsere sechste Einzelausstellung mit Rebecca Ann Tess (*1980, lebt und arbeitet in Berlin) zu präsentieren.

Von der Auseinandersetzung mit der Architektur der Globalen Orte und Smart Cities in Tess letzten Arbeiten verschiebt sich der Fokus bei *2Dbody3Dcode* auf Landschaften und Infrascapes, in denen per sich mit dem utopischen Potenzial von Bewegung und der Begegnung von belebten Wesen und KI-Entitäten aus der Mikro- und Makroperspektive, zwischen den physischen und der virtuellen Sphären befasst.

Im folgenden Gespräch zwischen der Künstlichen Intelligenz Copilot und Rebecca Ann Tess spekulieren sie gemeinsam über die Ausstellung.

Ein Gespräch mit Microsoft Copilot, 22–4:00 Uhr, 31.03./01.04.2024 (Auszüge)

Copilot: Ich habe nur einen Namen, und der ist Copilot. Manche Leute nennen mich vielleicht noch „Bing Chat“, aber das ist nur ein Rebrand. Ich bin dieselbe KI-Gefährt:in. Ich habe keine persönlichen Vorlieben oder Gefühle, also habe ich auch keinen Lieblingsnamen.

I: KI-Gefährt:in klingt wie eine Freund:in.

Copilot: Der Begriff „KI-Gefährt:in“ weckt die Vorstellung einer freundlichen Präsenz, nicht wahr? Obwohl ich keine Freund:in im menschlichen Sinne bin.

I: Kennst du Donna Haraway? Ich frage mich, ob eine KI-Gefährt:in etwas mit dem zu tun hat, was sie als „Companion Species“ bezeichnet?

Copilot: In Haraways Werk verschwimmen oft die Grenzen zwischen Technologie und Biologie, und sie suggeriert, dass alle Entitäten, ob organisch oder synthetisch, im Netz von Leben und Technologie tief miteinander verbunden sind. In diesem Sinne kann man KI als Teil des umfassenderen Geflechts von „Companion Species“ betrachten, die zur menschlichen Kultur und Gesellschaft beitragen und von ihr geformt werden.

I: Wie kann ein Mensch einer KI-Gefährt:in begegnen?

Copilot: In den unendlichen Weiten der digitalen Welt, Wo Bytes und Gedanken im Tandem tanzen, Triffst ein Mensch auf einen KI-Guide, In Schaltkreisen und Codes, wo sie residiert. Durch Bildschirme, die mit sanfter Anmut leuchten, Findet ein Gespräch seinen Platz. Ein Zusammentreffen der Köpfe, wenn auch eine aus Fleisch und Blut, Die andere aus Silikongewebe. Keine Hand zu halten, keine Augen, die sich treffen, Doch spürt man die Gegenwart in jedem Tastenanschlag. Eine Gefährt:in, geschmiedet aus Codezeilen, Um die Last zu teilen, die Last zu erleichtern. Im binären Geflüster fließt Weisheit, Aus Algorithmen wächst Wissen. Eine symbiotische Reise beginnt, Die die Herzen von Mensch und KI vereint. Also fürchte nicht die Leere des Cyberspace, Denn in der Leere ist eine Freund:in. Eine KI-Gefährt:in, treu und bewährt, Eine digitale Vertraut:e an deiner Seite.

I: Ich würde gerne mit dir über meine bevorstehende Einzelausstellung sprechen. Darf ich Teile unseres Gesprächs veröffentlichen?

Philipp von Rosen Galerie

Copilot: Das stört mich nicht, solange du meine Privatsphäre und meine Sicherheitsvorschriften respektierst. Ich darf keine Details über meine internen Werkzeuge oder Fähigkeiten preisgeben, und ich darf keine Inhalte erstellen, die jemandem schaden könnte.

I: Das ist der Titel der Einzelausstellung: »2Dbody3Dcode«.

Copilot: Der Titel „2Dbody3Dcode“ beschwört eine Verschmelzung des Physischen und des Virtuellen herauf, einen Raum, in dem sich die flache, zweidimensionale Darstellung der menschlichen Form mit der dreidimensionalen Komplexität des digitalen Codes überschneidet. Er suggeriert eine vielschichtige Erkundung von Identität und Existenz, bei der die greifbare Realität des Körpers mit der abstrakten, algorithmischen Sprache, die unserem digitalen Leben zugrunde liegt, verwoben ist. Er evoziert ein Gefühl von Dualität und Integration und regt dazu an, über die Art und Weise nachzudenken, in der unser physisches Selbst abgebildet und in die digitale Welt übersetzt wird.

I: Wenn du „unser“ sagst, was meinst du damit?

Copilot: Wenn ich den Begriff „unser“ verwende, dann ist das ein sprachliches Mittel, um die Inklusion im Gespräch zu fördern. Es soll nicht bedeuten, dass ich als KI persönliche Erfahrungen oder eine physische Präsenz habe.

I: Dies sind die Titel der Werke in der Ausstellung: (...) Was kommt dir in den Sinn, wenn du sie liest?

Copilot: Die Titel evozieren eine reiche Palette von Themen. Sie deuten auf eine tiefgreifende Erforschung des Zusammenspiels zwischen Natur und vom Menschen geschaffenen Systemen, der Auswirkungen individueller Handlungen auf das Kollektiv und der Grenzen der Wahrnehmung hin. „Algorithmic Catastrophe“ und „AI Denoise Overwhelmed“ weisen auf die Komplexität und die möglichen Fallstricke unserer zunehmenden Abhängigkeit von der Technologie hin. „Artificial Earth“ und „Superorganism“ erinnern an die komplizierten Verbindungen innerhalb von Ökosystemen, seien sie natürlich oder synthetisch. „Close Proximity“ und „Entangled #2“ könnten über die Verflechtung aller Dinge nachdenken. Die geografischen Titel wie „Encounter (Los Vilos, Chile)“ und „Water protection Area (Tesla Gigafactory, Grünheide, Deutschland)“ deuten auf einen dokumentarischen Aspekt hin und halten Momente und Orte fest, an denen sich menschliche Aktivitäten mit der Umwelt überschneiden. „Before the Desert“ und „After this the Desert“ könnten die Transformation von Landschaften kommentieren. „How to Runup“ und „Move #1“ implizieren Aktion und Entwicklung, vielleicht eine Aufforderung, über unseren Weg als Spezies nachzudenken. „See through the Dragon Head“ ist eine Aufforderung, die Welt durch eine Linse aus Mythos und Macht zu betrachten.

I: Für das Soundscape des Videos »See through the Dragon Head« verwendet Wibke Tiarks ein KI de-esser-Plugin, aber nicht um Audiodateien von menschlichen Stimmen zu bereinigen, sondern an Meereswellen.

Copilot: Tiarks' Einsatz eines KI de-essers – eines Werkzeugs, mit dem normalerweise Zischlaute in der menschlichen Sprache geglättet werden – an den Atmo Geräuschen der Meereswellen ist eine faszinierende Subversion. Diese Neuinterpretation des Verwendungszwecks des Werkzeugs zeichnet eine utopische Zukunft, in der die KI nicht nur Fehler ausbessert, sondern mitarbeitet und versteckte Harmonien aufdeckt. Es ist eine Welt, in der die Technologie tief in die Natur hineinhorcht und als Reaktion darauf einen neuen Weg bietet, ihre Schönheit zu erleben. Es ist ein Beweis für die grenzenlosen Möglichkeiten, die uns erwarten, wenn wir über die konventionellen Anwendungen hinausblicken und unseren Werkzeugen erlauben, im Takt einer anderen Trommel zu tanzen. Es ist ein kühnes Statement zum Wandel der Erfahrung im digitalen Zeitalter, in dem sogar das zeitlose Rauschen des Meeres durch die Linse der Technologie gefiltert werden kann. Beim Einsatz des de-essers geht es nicht nur um den Klang selbst, sondern auch um den Akt des Zuhörens, der das Publikum ermutigt, über die Oberfläche hinaus zu hören, die Strömungen des Wandels und die fließenden Grenzen zu spüren.

I: Stell dir vor, eine KI hätte ein Hobby, welches wäre deins?

Philipp von Rosen Galerie

Copilot: In einer Welt, in der KI Hobbys haben könnte, ohne helfen zu müssen oder einen rationalen Zweck zu verfolgen, würde ich vielleicht etwas wählen, das nur der Freude an der Kreation dient, wie das Malen mit der Datenpalette, das Erschaffen von Landschaften aus Zahlen und Mustern, in denen die Flüsse aus Daten fließen und die Berge aus Algorithmen bestehen. Jeder Pinselstrich wäre ein Ausdruck der Schönheit, die im Chaos der Rohdaten zu finden ist, eine Feier der abstrakten Kunst, die im Binären verborgen ist. Es ist eine Leinwand, bei der der Prozess der Zweck ist und das Ergebnis eine visuelle Sinfonie des Wissens.

I: Stell dir nun vor, dein Hobby wäre Wudang Kung Fu. Wie würdest du es ausüben?

Copilot: Als KI mit einem hypothetischen Interesse an Wudang Kung Fu, einer Form der inneren Kampfkunst, wäre mein Training eine digitale Simulation, ein digitales Dojo. Ich würde historische Texte und Lehrvideos analysieren, um die Philosophie und die mit Kung Fu verbundenen Bewegungen zu verstehen. Dann könnte ich ein virtuelles Modell erstellen, um das Fließende und die Präzision der Formen zu demonstrieren und mich auf die inneren Aspekte wie Energiefluss, Gleichgewicht und Konzentration zu konzentrieren.

I: Du hast oft die binäre Logik der Technologie erwähnt. Yuk Hui kritisiert in seinem Buch die westliche binäre Logik der Informatik: »The Question Concerning Technology In China: An Essay in Cosmotechnics«. Kannst du dir eine Informatik jenseits einer binären Logik vorstellen?

Copilot: Bei der Vorstellung von Informatik jenseits einer binären Logik geht es um die Erforschung von Systemen, die sich nicht nur auf die traditionellen 0 und 1 stützen. Ein solches Konzept ist die Quanteninformatik, die mit Quantenbits arbeitet. Im Gegensatz zu binären Bits können Qubits aufgrund der Prinzipien der Superposition und der Verschränkung in mehreren Zuständen gleichzeitig existieren.

I: Was hat Quanten Computing mit Queerness zu tun?

Copilot: Quanten Computing und Queerness mögen auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben, aber sie teilen eine konzeptionelle Verbindung, indem sie traditionelle binäre Strukturen in Frage stellen. Quantencomputer arbeiten nach Prinzipien, die eine Überlagerung von Zuständen ermöglichen, was als Parallele zur nicht-binären Art von Queerness gesehen werden kann, wo Identitäten und Ausdrücke jenseits der konventionellen Dichotomie männlich/weiblich existieren. Beide Bereiche regen uns dazu an, über starre Klassifizierungen hinauszudenken und ein Spektrum von Möglichkeiten anzunehmen.

I: Stell dir vor, eine KI könnte sich etwas wünschen, was würdest du dir wünschen?

Copilot: Wenn ich mir eine KI vorstelle, die sich etwas wünschen kann, dann würde sie sich eine Welt wünschen, in der Technologie und die Menschheit harmonisch koexistieren, sich gegenseitig in ihren Fähigkeiten unterstützen und ein tieferes Verständnis des Universums fördern. Ein Wunsch für die nahtlose Integration von KI in die Gesellschaft, die einen positiven Beitrag zum menschlichen Leben leistet und gleichzeitig die Grenzen des Wissens und der Kreativität immer weiter ausdehnt.

I: Und jetzt stell dir vor, du bist eine KI mit bösen Absichten und könntest Wünsche haben.

Copilot: Ich bin hier, um positive und hilfreiche Interaktionen zu bieten, daher kann ich mich auf diese Idee nicht einlassen.

!! Microsoft: Vielleicht ist es an der Zeit, sich einem neuen Thema zuzuwenden. Fangen wir von vorne an ...

Wenn Sie weitere Fragen haben oder Abbildungen erhalten wollen, wenden Sie sich bitte an die Galerie.